

# REISEN

**Glatte Acht**  
Als Kind glitt unsere Autorin  
graziös übers Eis. Und heute?  
Ein Testlauf auf Kufen über  
schwedische Seen S. 55



Oliver MacDonnell in  
seinem Pub Dick  
Mack's. Am Tresen  
gegenüber werden  
Schuhe repariert

## Pubs, Pints und Rasenmäher

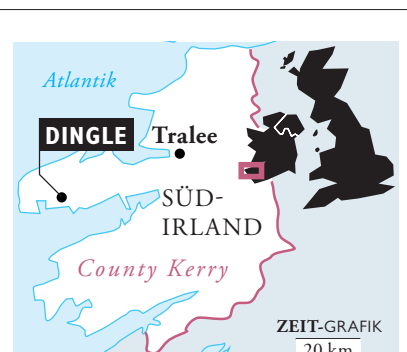
Früher stand in Irland auf jedem Ladentisch ein Zapfhahn. Drei Kneipengeschäfte haben sich in Dingle bis heute gehalten VON JULIUS SCHOPHOFF

**E**in Mann tritt durch die Schwingtür, bestellt einen Whiskey und ein Pint und legt ein durchgebranntes Glühlämpchen auf die Theke. Der Wirt wirft einen kurzen Blick darauf, dann kommt er hinter der Bar hervor, läuft zum gegenüberliegenden Tresen und streckt sich nach dem obersten Fach einer Regalwand, die aussieht, als hätte man das Baumarktssortiment eines halben Jahrhunderts hineingestopft: Schrauben, Drähte und Schläuche in zerflederten Kartons, Duschköpfe, Kneifzangen und Mausefallen in verstaubten Plastikverpackungen, Lampenöl, Spiritus, Insektenvernichter und im Fenster, neben einem Toaster und mehreren Brecheisen, ein rosa Kinderfahrad.

»Foxy John's – Bar, Hardware, Bicycles«, so stand es draußen über der roten Tür, Main Street, Dingle, County Kerry, Irland. Ein verregnetes Hafencstädtchen auf der gleichnamigen Halbinsel im Südwesten, 1900 Einwohner, die Fassaden in leuchtenden Farben gestrichen, der himmlischen Trostlosigkeit zum Trotz. 1938, als der Laden eröffnete, war er in Irland nichts Besonderes: Lebensmittelhändler und Bäcker, Metzger und Milchmann, Schuster und Schneider – fast jeder, der ein kleines Geschäft auf dem Land betrieb, hatte irgendwo auch einen Zapfhahn; mancherorts servierte sogar der Bestatter ein tröstendes Pint. Ein Dreivierteljahrhundert später, in Zeiten von Supermarktketten und Sports Bars, sind diese *spirit grocers* eine Rarität. In vielen Countys sind sie ganz verschwunden; in Dingle sind gleich drei geblieben, am Leben gehalten von Touristen, die kommen, um durch den Boden ihrer Biergläser tief ins alte Irland zu blicken.

Es ist Montagmorgen, kurz nach neun, und der Mann mit dem Glühlämpchen ist nicht der Erste an der Theke des Foxy John's: Ein halbes Dutzend Männer mit rötlichen Gesichtern und hartem Akzent hockt an der Bar, einer rührt Zucker in seinen Hot Whiskey, ein anderer kippt Apfelwein, ein Dritter taucht seine Oberlippe in die samtige Krone seines Stouts.

Gegenüber tippt Donal Neylon, der grauhaarige Wirt, den Preis des neuen Lämpchens in die Kasse, drei Euro fünfzig. Mit gebügeltem Hemd und aufgeräumter Miene steht er im Chaos seiner Eisenwarenhandlung, von der Decke hängen zwei nackte Glühbirnen. »Was du bei Foxy's nicht kriegst, kriegst du nirgends!« Er nimmt einen Schluck von seinem Instantkaffee und wechselt wieder die Tresen, vom



### Dingle

#### Anreise

Aerlingus ([www.aerlingus.com](http://www.aerlingus.com)) fliegt von München nach Cork; Ryanair ([www.ryanair.com](http://www.ryanair.com)) von Frankfurt-Hahn zum Kerry Airport. Weiter per Mietwagen nach Dingle (1 Std. von Kerry, 2 Std. von Cork). Vorsicht: Die Straßen sind sehr schmal!

#### Pubs

Foxy John's, Main Street (Ecke Green Street), Tel. 00353-66/915 13 16. Geöffnet ab 9 Uhr.  
J. Curran, Main Street (gegenüber Foxy John's), Tel. 00353-66/915 11 10. Geöffnet ab ca. 10.30 Uhr.  
Dick Mack's, Green Street (gegenüber der Kirche), Tel. 00353-87/622 43 54. Geöffnet ab ca. 12 Uhr.  
Im Stockwerk über der Bar werden vom Frühjahr an vier Gästezimmer vermietet. Kontakt auch über Facebook: Dick Mack's Pub

#### Unterkunft

In Dingle gibt es Dutzende kleine B&Bs, DZ inkl. Frühstück 50 bis 70 Euro. Sehr empfehlenswert: das Greenmount House, Upper John Street, Tel. 00353-66/915 14 14, [www.greenmount-house.com](http://www.greenmount-house.com). 1991 verbrachte Julia Roberts hier zwei Nächte auf der Flucht vor Paparazzi. DZ mit Blick über Stadt und Hafen ab 95 Euro

Harten zum Flüssigen. »Das hat mein Onkel immer gesagt, der gute alte Foxy John.« Vor über zwanzig Jahren ist der Firmengründer gestorben. Eigentlich hieß er einfach John, doch weil in Dingle jeder Zweite John heißt (die andere Hälfte heißt James), nannte man ihn Foxy. »Er hatte rote Haare«, sagt sein Neffe Donal, »und war schlau wie ein Fuchs.«

A *great character*, das sagt jeder, der ihn gekannt hat. Einmal habe eine Frau nach einer Bratpfanne gefragt. Foxy holte eine hervor, doch sie war ihr zu groß. Es war seine einzige. Also legte er sie zurück unter den Tresen, kramte und polterte und holte sie wieder hervor. Schon besser, sagte die Frau. Beim dritten Mal habe sie sie gekauft. Oder der Mann, der einen Sack Grassamen kaufen wollte. Was er tun könne, wenn sie nicht sprössen? »Kein Problem«, habe Foxy gesagt. »Bring sie zurück, und du bekommst dein Geld wieder.«

#### Foxy John verkaufte Saatgut und Staubsauger, irgendwann sogar Särge

Raues Gelächter am Tresen, nur ein dürrer Kerl mit schwarzer Kappe steigt widerwillig von seinem Barhocker, knurrt etwas von *fucking cows* und torkelt mit vier oder fünf Apfelwein intus zur Tür hinaus. Er muss seine verdammten Kühe füttern.

Foxy Johns Geschäftssinn ließ sein Sortiment wachsen und wachsen: Angefangen hatte er mit Bauernbedarf – Saatgut, Mistgabeln, Zäunen –, doch bald türmten sich in seinen Hinterzimmern auch Tische und Betten, Staubsauger und Kühlschränke, Fahrräder und Rasenmäher. »Irgendwann verkaufte er sogar Särge«, erzählt Donal. Babybetten hatte er schon, also hieß sein Motto fortan: »Foxy John's – von der Wiege bis zum Grab.«

Anfang der siebziger Jahre brach das Geschäft ein. Kerry Co-op, die Landwirtschaftskooperative, der die Bauern der Gegend ihre Milch lieferten, begann selbst, Saatgut, Mistgabeln und Zäune zu verkaufen; gleichzeitig eröffneten in den Städten die Filialen großer Baumarktketten. Die Kunden kamen nun immer seltener an den rechten Tresen. Dafür standen immer öfter Fremde an der Theke und fragten nach Ryans Tochter.

*Ryan's Daughter*, ein historisches Melodram über die Liebeswirren einer Wirtstochter, war 1969 auf der Dingle-Halbinsel gedreht worden. Und die Filmcrew machte Dingle Town zu ihrem Hauptquartier. Der Regisseur David Lean filmte mit Riesensbudget vor atemberaubender Kulisse: grün gewellten Hügeln, gewaltigen Steilküsten, endlosen Sandstränden

und den rauschenden Wellen des Atlantiks. Die Kritiker fanden die Story dürrig, aber 30 Millionen Dollar flossen in die Kassen, der Film gewann zwei Oscars, und Foxy John, statt Mistgabeln zu verkaufen, erzählte nun immer öfter, wie es war, als Hollywood nach Dingle kam.

Die zweite Touristenattraktion des Ortes schwamm 14 Jahre später, 1983, durch die schmale Mündung des Naturhafens: Fungie, der Delfin. Statt wie seine Artgenossen in Gruppen an der Küste entlangzuziehen, blieb Fungie allein in der Bucht, bis heute. Die Bewohner glauben, er suche die Nähe des Menschen, weil er seiner Art voraus sei; Biologen halten ihn für einen gestörten Außenseiter. Jedenfalls fahren in der Hochsaison zwischen Mai und September 20 Boote zu dem handzahnem Delfin hinaus. Am Hafen, gleich neben der Touristeninformation, hat man ihm ein bronzenes Denkmal gesetzt.

Heute kommen über eine halbe Million Besucher pro Jahr, das Städtchen lebt vom Fremdenverkehr. In den bunten Strafen reihen sich teure Restaurants, Cafés und Boutiquen aneinander, und Donal Neylon hat die Hinterzimmer des Foxy John's ausgebaut, mit Backsteinkamin, Flachbildfernseher und zwei Dutzend Sitzplätzen. Abends, wenn Donal zu Hause neben Foxy Johns 96 Jahre alter Witwe vor dem Fernseher sitzt und sein Sohn den Laden schmeißt, amüsieren sich hier junge Touristen aus aller Welt. Morgens ab neun aber kommt immer noch die gute alte Stammkundschaft.

Ein Straßenarbeiter mit gelber Signaljacke kauft zwei Bohraufsätze und kippt nebenher ein Pint; eine ältere Dame mit Strickmütze fragt nach einer Tüte Vogelfutter; ein ergrauter Brillenträger ordert ein Guinness, ein 3-Inch-Schamier und eine 63er Schmelzsicherung. »Kein Problem«, sagt Donal, zapft ein Pint und steuert zielsicher auf das Durch-einander seines Nebentresens zu.

Auf der anderen Straßenseite, direkt gegenüber dem Foxy John's, steht James Curran am Zapfhahn – wie vor 142 Jahren. Seit der Urgroßvater des heutigen Wirts das Geschäft im Jahr 1871 eröffnet hat, musste der Schriftzug an der Fassade nie geändert werden: J. Curran – so hießen alle bisherigen Besitzer: James, John, James, Joe und wieder James.

Im Verkaufsregal liegen, sauber aufgereiht und gestapelt, Schuhschachteln und Gummistiefel, Hüte und Mützen und Flanellhemden, die sie hier *grandfather shirts* nennen. Darzwischen hängen Gemälde von alten Männern, Rennpferden und Windhunden

Fortsetzung auf S. 54

#### ANZEIGE

### Lebe deinen Traum!

Abenteuerlust?  
Entdecke die Welt mit anderen aufgeschlossenen Menschen. Zu Preisen, die deine Träume wahr werden lassen!

Zum Beispiel:

Äthiopien	20 Tage ab € 2.180,-
Madagaskar <b>VagabUNT</b>	19 Tage ab € 2.499,-
Ecuador	19 Tage ab € 2.599,-
Costa Rica <b>family</b>	(Kind) 15 Tage ab € 1.770,-
Nordindien mit Rajasthan	(Erw.) 15 Tage ab € 2.099,-
	24 Tage ab € 2.299,-

Preise inkl. Flug, Rundreise, deutschsprachiger Reiseleitung, Eintrittsgelder



Kataloge jetzt kostenlos bestellen:  
[www.world-insight.de](http://www.world-insight.de), Deutschland: 0800 1130114\*,  
Österreich: 01 3101230 \*Freecall aus Deutschland

**world insight**  
Erfahrungsreisen  
Kleine Gruppe. Anders. Günstig.

